

# Narrenkarren

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 35

PDF erstellt am: **03.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Formulare, Formulare ...

Wer kennt ihn nicht, den Spruch: «Von der Wiege bis zur Bahre, nichts als Formulare, Formulare!» Dieses geflügelte Wort ist nicht grundlos flügel geworden und kreist nun als ausgewachsener Raubvogel täglich über unseren Köpfen.

Manchmal sind wir schon so weit, dass ein Formular das andere auffrisst. Dennoch vermehren sich die Formulare derart schnell, dass bald einmal die Menschheit zugedeckt wird von Formularen. Ein schwarzer Vogelschwarm, noch einer und noch einer – eine apokalyptische Vision!

Nein, keine Heuschrecken mehr, sondern Formulare: weiss-schwarz gescheckt. Ein schönes Gefieder. Aber eben ... Geradezu gefährlich ist es, ein Formular falsch zu behandeln, es rächt sich fürchterlich.

Oft geht es um ganz harmlose Formulare – scheinbar. Das ist das Tückische an dieser Spezies, ihre Vertreter können handzahn daher-flattern. Oder sie sind gefangen in irgendeinem Heft, einem Block. Auch das eine Täuschung! Plötzlich erwachen sie – und machen dem andern das Leben sauer.

Zum Beispiel das Formular im Scheckheft unserer werten PTT. Sind die eigentlichen Scheckformulare aufgebraucht, so folgt noch ein

Formular, mit dem man ein neues Scheckheft mit neuen Formularen bestellen kann, nein: muss!

Zwiebfisch hatte aus Versehen das bis auf dieses allerletzte Bestellformular leere Scheckheft fortgeworfen. Was für ein Frevel. So musste er nun mit einem kurzen Brief um ein neues Scheckheft bitten. An und für sich keine Sache, höchstens eine kleine Strafe dafür, dass er das Bestellformular weggeschmissen hatte.

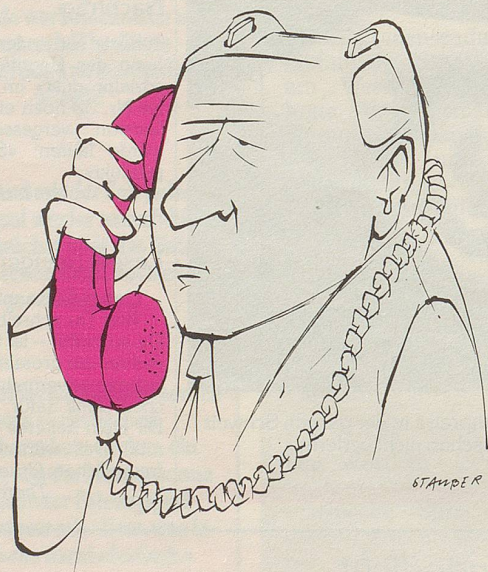
Aber es kam kein neues Scheckheft, die Tage vergingen ... Endlich, nach einer Woche, teilte die zuständige Abteilung der PTT auf einem Formular mit, dass ein neues Scheckheft nur mit dem dazu eigens beigefügten Bestellformular angefordert werden könne.

Was tun? Zwiebfisch hatte doch das Bestellformular nicht mehr und brauchte dringend Geld, das er aber nicht holen konnte, weil er keine Scheckformulare mehr besass, und neue Scheckformulare gab es nur mit dem Bestellformular, das er nicht mehr hatte!

Zwiebfisch telefonierte auf das Postscheckamt, liess sich x-mal verbinden, erweichte schliesslich ein Fräulein mit seiner zart-männlichen Stimme.

Aber das nächste Mal, sagte das Fräulein neckisch und ein wenig drohend, als hätte er etwas Unziemliches verlangt. Und o Wunder: zwei Tage danach kam das neue Scheckheft.

Gott sei Dank!



## Tatsache

ist, dass die bundesdeutschen Boulevard- und Regenbogenblätter kürzlich berichtet haben, in der Sowjetunion lebe ein Elefant, der wie ein Papagei sprechen könne.

## Gelogen

ist, dass die sowjetische Presse daraufhin berichtete, in der BRD lebe ein sprechender Kohl, der als Kuckucksei von einem Strauss ausgebrütet worden sei.

## Kurz berichtet

**sda.** Die Auswertung der Rekrutenbefragung 1981 hat ergeben, dass fast 70 Prozent des männlichen Jungvolkes unseres Landes mit der eidgenössischen Regierung zufrieden sind. Die Erklärung für diesen hohen Zufriedenheitsgrad: Die Befragten schauen weniger Fernsehen als die früheren Rekruten, widmen sich nur äusserst selten der Zeitungslektüre, nutzen überdurchschnittlich die Musiksendungen des Radios und lesen ausgiebig Comics. Wer sich auf diese Weise «informiert», kann wohl mit unserer Landesregierung nur zufrieden sein. Denn er weiss ja nichts über sie. Und wenn die Rekruten den Schweizer Medien mehr vertrauen als den ausländischen, so ist dies – aus bewiesener Unkenntnis der Sache – nicht unbedingt erstaunlich.

**sfd.** Die Kulturinitiative verlangt, dass ein Prozent der Bundesausga-

ben für die Kultur reserviert wird. Und schon rechnet man in den Behörden. Und rechnet und rechnet. Bis endlich der Nachweis erbracht werden kann, dass sich die Eidgenossenschaft ihre Kultur ganz schön viel kosten lässt. Wenn man nämlich jede Schule, jede Hochschule, jede Museumsführung und alles, was nur ein wenig nach Kultur riecht, in die Zusammenrechnung der Schweizer Kulturkosten integriert, gibt's einen happigen Betrag. Fehlt eigentlich nur noch, dass die Kosten des Nationalstrassenbaus auch noch unter den Posten «Kulturförderung» gerechnet werden! Hauptsächliches Argument gegen das Kulturprozent: Durch staatliche Kulturförderung gibt's zu viele staatliche Eingriffe in die Kultur – und am Schluss haben wir eine Staatskultur! Dieser Einwand der Politiker gegen das Kulturprozent zeigt einerseits, für wie schwach (weil manipulationsfähig) sie die Kultur halten, andererseits, für wie skrupellos sie sich selbst einschätzen!

### Randbemerkung

Für die Tiere  
den Tierschutz,  
für die Natur  
den Naturschutz,  
für die Heimat  
den Heimatschutz,  
für die Denkmäler  
den Denkmalschutz,  
für die Umwelt  
den Umweltschutz.  
Und jetzt sogar  
in den Städten:  
Fussgängerzonen.

### Kalauer

Über die Hitze  
gibt's keine Witze –  
Warum?  
Frage nicht so dumm!

### Wetten, dass

man beim Nacktbaden  
keine Badehose trägt?

## Wussten Sie schon,

dass ein Schwein immer ein Schwein bleibt, auch wenn es frisch gewaschen ist?

dass sich Glücksstrahlen von keinem Coiffeur der Welt in Dauerwellen legen lassen?

dass nicht jeder Nestbenutzer ein Nestbeschmutzer, aber jeder Nestbeschmutzer ein Nestbenutzer ist?

dass sich manche Wirtschaftskapitäne beim kleinsten Sturm im Wasserglas als Nichtschwimmer entpuppen?

dass die Demokratie schon längst abgeschafft worden wäre, wenn sie tatsächlich etwas bewirken könnte?

dass im Jenseits das Diesseits das Jenseits ist?

dass langatmige Reden von einem kurzatmigen Geist zeugen?

dass jene, die mundtot gemacht werden, keinen Maulkorb mehr brauchen?

dass es in Deutschland Bundestagsabgeordnete gibt, die nicht an Weisungen, sondern an Überweisungen gebunden sind?

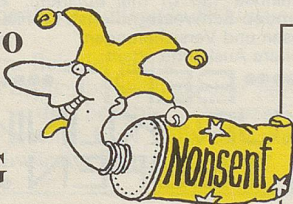
dass es Leute gibt, die nichts zu sagen haben, aber immer so tun, als ob sie aus Höflichkeit schweigen?

???

Auf die Frage, warum sie in St. Louis am 12. Juli nicht zur Miss Universum gewählt worden sei, antwortete Lolita Morena, die 22jährige Miss Schweiz aus Neuenburg: «Ich vermute, dass der Jury mein Name nicht so gut gefallen hat. Vielleicht hat auch gegen mich gesprochen, dass ich Ägyptologie studiere. Denn einerseits klingt dieses Fach ziemlich altjümpferlich, andererseits glauben wohl viele der Juroren noch, dass eine Frau, welche ein Studium absolviert, zu klug ist, um auch wirklich schön sein zu können. Aber Spass aufs Velo: Es ist doch absolut zufällig, wer jeweils aus diesen Wahlen als schönste Frau der Welt hervorgeht. Dieser Tatsache sind sich – ausser vielleicht der Siegerin – alle Titelanwärterinnen immer bewusst! Mir hat's jedenfalls Spass gemacht, diesen Zirkus miterleben zu können. Immerhin habe ich den Photogenpreis gewonnen, womit ich zu einem begehrten Photomodell geworden bin. Mein Studium werde ich natürlich dennoch fortsetzen, denn Schönheit ist ein vergängliches Kapital, das nur kurzfristig gute Zinsen erwirtschaftet.»

**Verweigerung:** Wir streben alle nach dem Pünktchen auf dem i – und vergessen dabei den Buchstaben ...

## Bravo für die SRG



Hut ab vor der SRG: Moderatoren und Präsentatoren des Fernsehens DRS wurden intern auf ihre Bildschirmmeignung untersucht. Eine Glanzidee! In Zukunft dürfen die TV-Leute damit rechnen, dass ihre Bildschirmmeignung zehn Jahre nach ihrem ersten Bildschirmauftritt geprüft wird (also lange nachdem sich das Publikum an ihre Unbeholfenheiten gewöhnt hat)!

Ein zweiter Hut ab vor der SRG: Indem die Vorgesetzten den Beurteilten die Qualifikationen nicht persönlich bekanntgaben, sondern die Mitarbeiter die Beurteilungen aus der Presse entnehmen durften, hat die SRG eindrücklich bewiesen, dass ihre Führungskräfte über keinerlei Führungseignung verfügen.

Und weil das Hutabnehmen so schön ist, sei der Hut ein drittes Mal vor der SRG gelüftet: Der Leiter der Ausbildung beim Fernsehen DRS bestätigte auf Anfrage, dass eine Bildschirmmeignungsliste bestehe, womit auch die Existenz einer Ausbildungsstelle bekannt geworden ist. Ausgehend von der Tatsache, dass bildschirmungeeignete Personen auf dem Bildschirm erscheinen und führungsungeeignete Leute als Vorgesetzte Führungsaufgaben betreiben, hätte wohl niemand vermutet, dass es beim Fernsehen DRS überhaupt jemanden gibt, der sich um die Ausbildung der TV-Leute kümmert! Jetzt weiss die Öffentlichkeit endlich, dass beim Fernsehen DRS nicht ohne, sondern mit Ausbildung dilettantisch gearbeitet wird.

## Unterschied

Das sind die Schlagzeilen auf der Titelseite der Zeitung vom 27. Juli:

**US-Bodentruppen an Nicaragua-Manövern**

**Kaiseraugst wird gebaut**

**Öl im Rhein**

**Pay-TV: Gründung der Trägerschaft**

**Strauss in Basel**

Draussen vor meiner Ferienwohnung stellt der Bauer Fallen gegen die Schemäuse, die sein Feld zerwühlen. Täte er dies nicht, so wäre innerhalb kurzer Zeit kein Weideland mehr vorhanden, er könnte auch nicht mehr heuen. Für den Bauer geht es bei der Bekämpfung der Mäuse um seine Existenz. Politik und Wirtschaft haben eine andere Perspektive: hier geht es um Macht. Die Toten, das sind letztlich wir alle.

## Wandel

Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen.  
Warum denn nicht?  
Längst ist das Glas unzerbrechlich.

## Witz der Woche

Der deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl nutzte seinen Urlaub für ein intensives Aerobic-Training. Auf diese Weise übte er das, was er für die bundesdeutsche Wirtschaft erreichen will: Den Aufschwung.

## Vergleich

Bald einmal haben wir mehr Raketen in Europa als Bäume. Wo schlägt dann der Blitz ein?

## Ratschlag der Woche

Unangenehme Gerüche in der Wohnung sind widerlich. Vertreiben Sie diese Gerüche, indem Sie in jedem Zimmer vier Putzkessel aufstellen, die mit Salmiak und Orangensaft (zu je zwei Litern) gefüllt sind.

## Antwort

Können Sie Ihren Mund nicht halten? sagte der Mann.  
Solange Sie mit den Händen reden, sicher nicht, erwiderte der andere.

## BEOBACHTUNG

Sobald der erste Rabe krächzt fällt ein Lichtstreifen aus dem Himmel die Wolken ziehen ihr helles Kleid an und das Gewitter versteckt sich am Horizont – der Blitz hat nicht eingeschlagen das Wasser ist seinen Weg gegangen die Wiesen atmen die Frische des sommerlichen Regens.